

Die Digitalisierung des Euro: Chancen nutzen, Risiken begrenzen

Zielbild für ein europäisches Geldsystem der Zukunft

BVR-Position

02/2023

Bundesverband
der Deutschen Volksbanken
und Raiffeisenbanken · BVR





Vorwort

Neues Geld für Europas digitale Zukunft

Mit der Digitalisierung sämtlicher Lebensbereiche entstehen neue Bedürfnisse in der Gesellschaft und Wirtschaft. Das stellt den heutigen Zahlungsverkehr vor Herausforderungen. So wächst der Online-Handel rasant, während digitale und mobile Zahlverfahren im stationären Handel zunehmen. In der Industrie werden Prozesse entwickelt, die unter den Schlagwörtern Industrie 4.0, Internet of Things und Machine-to-Machine Learning auf eine digitale Vollautomatisierung hinauslaufen. Unter der Nutzung von sogenannten Intelligenen Verträgen („Smart Contracts“) und der Distributed-Ledger-Technologie (DLT) können Maschinen ohne menschliches Einwirken miteinander agieren. Zusätzlich wird Infrastruktur miteinander vernetzt, beispielsweise in den Bereichen Energie und Mobilität, sodass sich für die Bürgerinnen und Bürger schnellere und individuellere Bezahlmöglichkeiten ergeben.

Mit der zunehmenden Digitalisierung nehmen auch die Diskussionen um die Weiterentwicklung des Geldes zu. So arbeitet die Europäische Zentralbank (EZB) intensiv an einem Digitalen Euro, der bereits 2025 als neues Zahlungsmittel zur Verfügung stehen könnte. Parallel treibt die Privatwirtschaft die Arbeiten an einer innovativen Geldform für die In-

dustrie (dem sogenannten Giralgeldtoken) voran, welcher den Bedarf an effizientem Zahlungsverkehr auf der DLT in unserer Währung – dem Euro – für die Finanz- und die Realwirtschaft befriedigen kann.

Die Schaffung neuer Geldformen ist attraktiv. Bei allen dahingehenden Veränderungen ist aber stets zu bedenken, dass es sich um eine fundamentale Veränderung eines bewährten Geldsystems handelt, welche nicht risikofrei ist.

Mit diesem Papier leisten wir einen Beitrag zur aktuellen Debatte zur Digitalisierung des Euro, indem wir für ein europäisches Geldsystem der Zukunft eintreten, welches einen großen Nutzen für Gesellschaft und Wirtschaft bietet und gleichzeitig Risiken einschränkt. Wir plädieren für die Schaffung von drei neuen Geldformen, welche jeweils als „digitale Zwillinge“ die Eigenschaften der bereits existierenden Geldformen Bargeld, Giralgeld und Zentralbankguthaben der Banken spiegeln und diese für das Zeitalter der Digitalisierung weiterentwickeln. Ein solches innovatives Geldsystem würde Europa eine Führungsposition in der digitalen Welt verschaffen und verspricht den größten Nutzen für die Bürgerinnen und Bürger.

Die Realisierung eines solchen Geldsystems der Zukunft braucht gemeinsame Anstrengungen der EZB, der EU-Institutionen, der Finanzbranche und der Wirtschaft insgesamt. Damit das Projekt der Erweiterung unseres Geldsystems ein Erfolg wird, muss der Gesetzgeber die erforderlichen regulatorischen und gesetzlichen Rahmenbedingungen schaffen.



Marija Kolak
Präsidentin



Dr. Andreas Martin
Mitglied des Vorstands



Daniel Quinten
Mitglied des Vorstands

Wie könnte ein zukünftiges Geldsystem aussehen?

Private und staatliche Geldformen ergänzen sich seit der Entstehung staatlicher Notenbanken. Neben dem von den Notenbanken ausgegebenen Bargeld und dem von Geschäftsbanken geschaffenen Giralgeld (Einlagen bei den Banken) verfügen Banken über Konten bei der Notenbank. Darüber werden hauptsächlich Interbanken-Transfers, z. B. im Rahmen von Kapitalmarktgeschäften und Zahlungsverkehr, abgewickelt. Dieses Nebeneinander privater und staatlicher Geldformen mit unterschiedlichen und abgegrenzten Rollen im Geldsystem stellt einen Grundpfeiler unserer sozialen Marktwirtschaft dar.

Die für Privathaushalte und Wirtschaft wichtigste Geldform sind die Einlagen bei Banken (Giralgeld). Im Jahr 2020 gab es in Deutschland 109 Mio. Girokonten mit einem Guthaben von 1.750 Mrd. Euro. Zusätzlich wurde Bargeld im Umfang von rund 330 Mrd. Euro gehalten. Von der Anzahl der Transaktionen liegt Bargeld in Deutschland mit rund 60 % der Transaktionen noch vorne, beim Umsatz ist der Anteil mit rund 30 % allerdings deutlich niedriger. Kreditinstitute haben zudem Konten bei der Notenbank mit Guthaben in Höhe von gut 1.000 Mrd. Euro. Diese Guthaben finden unter anderem für Geld- und Kapitalmarkttransaktionen zwischen Banken, bzw. zwischen Banken und Notenbank Verwendung. Die Größenordnung dieser Guthaben ist ein Nebeneffekt der umfassenden Wertpapierankaufprogramme der Notenbanken des Eurosystems in den vergangenen Jahren.¹

Das heutige Geldsystem sollte für das Zeitalter der Digitalisierung weiterentwickelt werden. Mit einem einzigen Digitalen Euro, welcher alle Kerneigenschaften der bereits bestehenden Geldformen vereint, würden jedoch erhebliche Risiken für das Finanzsystem – und damit auch für die Wirtschaft – einhergehen. Sollte beispielsweise der Digitale Euro der EZB in großem Umfang für Anlagezwecke genutzt werden können und somit kein enges Haltelimit für Bürgerinnen und Bürger umfassen, droht eine massive Vermischung der heutigen Geldformen und damit eine Umschichtung von Bankeinlagen in Zentralbankgeld. Banken könnten dann viel weniger stark auf Einlagen bei der Refinanzierung ihres Kreditgeschäfts zurückgreifen. Sie müssten sich am Geld- oder Kapitalmarkt refinanzieren. Da sich mit dem Abfluss von Geldern in den Digitalen Euro der EZB das Angebot an Finanzmitteln verringern würde, würde entweder die Kreditvergabe eingeschränkt und/oder die Kreditvergabe würde zu höheren Zinsen erfolgen. In beiden Fällen wären gravierende negative Folgen für die Realwirtschaft zu befürchten. Daraus folgt, dass die Schaffung innovativer Geldformen keinen Selbstzweck darstellt, sondern anhand ihrer gesamthaften Auswirkungen auf Europa bewertet werden muss. Ein digitaler Euro der EZB muss einen klaren gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Mehrwert erbringen und gleichzeitig das Fundament unseres Geldsystems erhalten.

Wir plädieren deshalb dafür, dass die drei bestehenden Geldformen durch „digitale Zwillinge“ für den Einsatz in der digitalen Welt ergänzt werden.

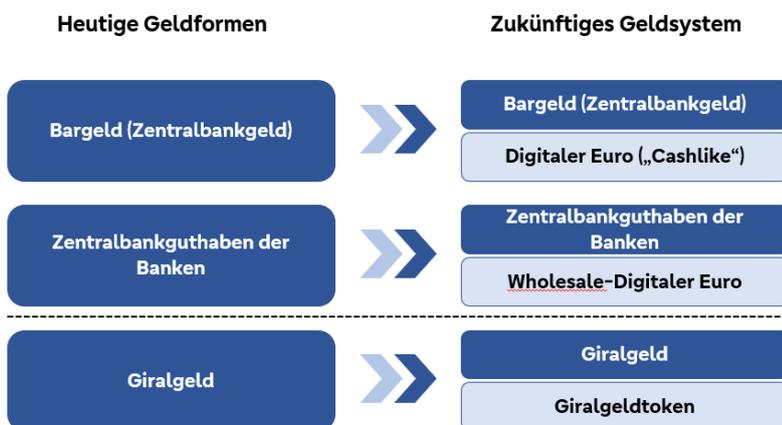


Abbildung 1: Ein Geldsystem bestehender und neuer Geldformen

Durch die Etablierung der „digitalen Zwillinge“ wird der Euro zukunftssicher, ohne das Geldsystem fundamental zu verändern. In den folgenden Abschnitten sollen die drei neuen Geldformen vorgestellt und zudem diskutiert werden, anhand welcher Eigenschaften und abgedeckten Anwendungsfälle sie den größten Nutzen schaffen. Das hier vertretene Konzept basiert auf dem Whitepaper der Deutschen Kreditwirtschaft „Europa braucht neues Geld – Das Ökosystem aus CBDC, Giralgeldtoken und Triggelösung“ vom Juli 2021.²

¹ Fakten zum Zahlungsverkehr in Deutschland 2020, Deutsche Bundesbank ([Link](#)); Ausmaß und Motive der Aufbewahrung von Bargeld in deutschen Haushalten, Deutsche Bundesbank, Monatsbericht, Juli 2020; Zahlen und Fakten rund ums Bargeld,

Deutsche Bundesbank, Juli 2022; Deutsche Bundesbank, Monatsbericht November 2022.

² [Deutsche Kreditwirtschaft, Europa braucht neues Geld](#)



Digitaler Euro („Cashlike“): Barzahlung für die digitale Welt

Die EZB treibt ihre Überlegungen zur Einführung eines Digitalen Euro voran. Nach Aussagen von EZB-Präsidentin Christine Lagarde könnte der Digitale Euro bereits 2025 als Zahlungsmittel im Umlauf sein; schon im Herbst 2023 soll dessen Ausgestaltung festgelegt werden. Mit dem Digitalen Euro will die EZB die digitale Souveränität Europas sichern. Europa soll in der Zukunft unabhängig von ausländischen Zahlungsanbietern werden. Gleichzeitig soll gewährleistet bleiben, dass die Bürgerinnen und Bürger weiterhin direkten Zugang zu Zentralbankgeld besitzen, sollte die Bargeldnutzung im Zuge der Digitalisierung weiter zurückgehen.

Der von der EZB geplante Digitale Euro sollte nach Ansicht des BVR in erster Linie eine von den Bürgerinnen und Bürgern verwendete Ergänzung zum heutigen Bargeld darstellen, die durch Banken mit ihrer bewährten Intermediationsfunktion verteilt wird. Als „Digitaler Zwilling“ des Bargeldes besäße ein Digitaler Euro (Retail-CBDC) demnach den größten Mehrwert, wenn er Privatpersonen im Euroraum genauso wie Bargeld für Zahlungen im Alltag zur Verfügung stehen würde.

Damit die verschiedenen Akteure, gerade auch die Privat- und Kreditwirtschaft, im zukünftigen Geldsystem ihre Aufgaben erfüllen können, braucht es eine klare Abgrenzung, was ein Digitaler Euro der EZB leisten soll, was er nicht leisten soll, und wo er Raum für private Initiativen lässt.

Als digitale Form des Bargelds sollte der Digitale Euro, in Anlehnung an Münzen und Scheine, nach Ansicht des BVR

- anonyme Zahlungen ermöglichen und offline nutzbar sein – auch bei Stromausfall und ohne Internetverbindung – und der Einsatz sollte für Bürgerinnen und Bürger kostenlos sein. Die Konsultation der EZB zum Digitalen Euro vom Oktober 2020 hat ergeben, dass der Schutz der personenbezogenen Daten für die Mehrheit der Privatpersonen ein zentrales Anliegen ist.³
- durch die EZB als Notenbank herausgegeben und von Kreditinstituten den Bürgerinnen und Bürgern über ihre bestehende

Bankverbindung digital ausgezahlt werden (siehe Abbildung 2)

- in elektronischen Portemonnaies („Wallets“) zur Verfügung stehen, die von Kreditinstituten bereitgestellt werden (eine pro Person).
- Inhaberbasiert sein, sodass mit der Weitergabe des Digitalen Euro eine Zahlung direkt ohne weitere Verrechnung und damit schnell abgeschlossen ist.



Digitaler Euro: Abgrenzung des Begriffs

Der Begriff „Digitaler Euro“ wird oft in Abgrenzung zum physischen Bargeld verwendet. Der Begriff ist aber insofern missverständlich, als dass nur das Bargeld heute noch nicht digital ist. Der Begriff „Digitaler Euro“ wird leider in der öffentlichen Debatte für unterschiedliche Geldformen verwendet.

Der Begriff „Digitaler Euro“ bezieht sich in der Literatur und in Veröffentlichungen der EZB in der Regel ausschließlich auf den sogenannten **Retail-CBDC** (**C**entral **B**ank **D**igital **C**urrency). Dieser soll, vergleichbar zum Bargeld, eine Form von Zentralbankgeld darstellen, welche Bürgerinnen und Bürgern sowie, je nach Ausgestaltung, auch Unternehmen als Zahlungsmittel zur Verfügung stehen soll – nur eben nicht mehr physisch, sondern künftig digital. Inwiefern beim Digitalen Euro der EZB neuartige technische Konzepte zum Einsatz kommen, ist noch nicht entschieden.

Daneben wird die Einführung eines sogenannten **Wholesale-CBDC** oder auch **Wholesale-Digitaler Euro** diskutiert, der gelegentlich ebenfalls als Digitaler Euro übersetzt wird. Dieser würde jedoch, vergleichbar zu den Guthaben der Banken bei der Notenbank, lediglich für die Verrechnung innerhalb des Finanzsystems zur Verfügung stehen und stünde Privathaushalten und Unternehmen nicht zur Verfügung.

Der **Giralgeldtoken** ist eine dritte Weiterentwicklung des Euro, die als tokenisiertes Geld eine Innovation darstellt. Der Giralgeldtoken ist allerdings keine Form von Zentral-

³ European Central Bank, Eurosystem report on the public consultation on a digital euro, April 2021 ([Link](#)).

bankgeld, sondern eine Weiterentwicklung der heutigen Bankeinlagen auf neuer technologischer Basis. Es handelt sich damit um Verbindlichkeiten der Banken und Sparkassen, nicht der Europäischen Zentralbank.

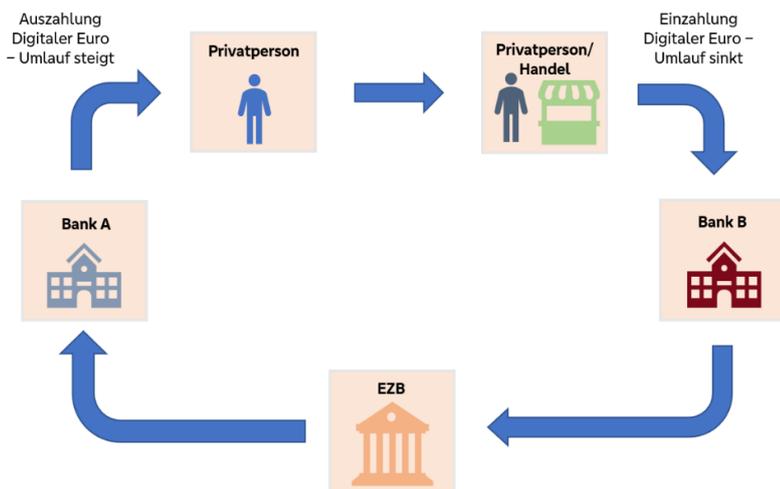


Abbildung 2: Der Kreislauf eines Digitalen Euro („Cashlike“)

Der Digitale Euro sollte eine betragliche Obergrenze (in Anlehnung an ein volles Portemonnaie)⁴ für jeden Verbraucher beinhalten. Eine klare und niedrige Obergrenze von 500 Euro würde zwei wichtige öffentliche Ziele zugleich unterstützen: Erstens steht eine Obergrenze mit der Aufgabe der Banken als Finanzierer in der Volkswirtschaft in Einklang. Ein starker Abfluss von Bankeinlagen in den Digitalen Euro würde sich negativ auf die Kreditvergabemöglichkeiten der Banken auswirken. Plötzliche Umschichtungen von Bankeinlagen in den Digitalen Euro könnten zudem die Finanzstabilität gefährden. Zweitens begrenzt ein niedriges Limit die Möglichkeiten von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung und bringt dies mit der Privatsphäre beim Zahlen in Einklang.

Das Haltelimit sollte im Zeitverlauf regelmäßig an die Preisentwicklung angepasst werden; ein solcher Prozess könnte gesetzlich festgelegt werden. Eine gesetzliche Verankerung hätte zugleich den Vorteil, dass die Obergrenze nicht ohne Zustimmung des

Parlaments geändert werden könnte, was deren demokratische Legitimation erhöhen würde.

Für die Annahme des Digitalen Euro im Handel, die mit Kassensystemen und Bargeldlogistik für das bisherige Bargeld vergleichbar ist, muss ein wettbewerbsgetriebener Markt ermöglicht werden. Banken und Unternehmen muss es möglich sein, technische Integrationen und Logistikleistungen gegen Entgelt zu erbringen.

Giralgeldtoken: Digitales Geschäftsbankengeld für die Wirtschaft

Unternehmen benötigen eine andere Form digitalen Geldes als die Bürgerinnen und Bürger. Hier kommt es darauf an, Automatisierungen sowie eine stärkere Integration des Zahlungsverkehrs in betriebliche Abläufe zu ermöglichen und so die fortschreitende digitale Transformation der europäischen Wirtschaft zu fördern, während anonyme Zahlungen nicht erforderlich sind. Eine solche Geldform kann als tokenisiertes Geschäftsbankengeld von der Kreditwirtschaft angeboten werden. Ein staatliches Angebot ist hierfür nicht notwendig, da kein Marktversagen vorliegt; dies wäre vielmehr eine Bremse für weit fortgeschrittene private Innovationsprojekte.

Unternehmen benötigen eine andere Form digitalen Geldes als die Bürgerinnen und Bürger. Hier kommt es darauf an, Automatisierungen sowie eine stärkere Integration des Zahlungsverkehrs in betriebliche Abläufe zu ermöglichen und so die fortschreitende digitale Transformation der europäischen Wirtschaft zu fördern, während anonyme Zahlungen nicht erforderlich sind. Eine solche Geldform kann als tokenisiertes Geschäftsbankengeld von der Kreditwirtschaft angeboten werden. Ein staatliches Angebot ist hierfür nicht notwendig, da kein Marktversagen vorliegt; dies wäre vielmehr eine Bremse für weit fortgeschrittene private Innovationsprojekte.

Eine Studie zu den Bedürfnissen der Wirtschaft und Industrie⁵ unterstreicht, dass ein Digitaler Euro für die alltäglichen Zahlungen der Bürgerinnen und Bürger nicht den Anforderungen der Firmenkunden in gleicher Weise entsprechen kann. Ein Großteil der Unternehmen wünscht sich eine stärkere Integration des Zahlungsverkehrs in die eigenen betrieblichen Abläufe. Wichtig ist auch der Wunsch, dass der Zahlungsverkehr die eigenen Automatisierungsbemühungen besser unterstützen soll. Hier von erhoffen sich die Befragten eine maßgebliche Steigerung der Effizienz der gesamten Zahlungsabwicklung sowie der vor- und nachgelagerten Prozesse. Eine Vielzahl der befragten Unternehmen wünscht sich zudem, dass das Forderungsmanage-

⁴ Zum Vergleich: Der Durchschnittsbetrag in deutschen Geldbörsen lag 2016 bei 103 Euro; der Bargeldbetrag je Haushalt in Deutschland 2018 bei ca. 1.360 Euro; Quelle: Henk Esselink et al., The use of cash by households in the euro area, ECB Occasional Paper 201, 2017; Deutsche Bundesbank, Ausmaß und Motive der Aufbewahrung von Bargeld in deutschen Haushalten, Monatsbericht Juli, 2020.

⁵ Quelle: Stephan Paul et al. (2021): Digitaler Euro – Die Perspektive der deutschen Wirtschaft – Ein Kooperationsprojekt des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) und des Lehrstuhls für Finanzierung und Kreditwirtschaft, Ruhr-Universität Bochum. November 2021.

ment noch stärker digitalisiert und automatisiert wird, sodass zugleich der Aufwand für das Mahnwesen signifikant reduziert werden kann.

Eine Weiterentwicklung der Bankguthaben in Form von Token, die sich in DLT-Umgebungen nutzen lassen, ist eine Voraussetzung, um innovative Zahlungsabwicklungskonzepte umzusetzen; man denke beispielsweise an autonome Zahlungen zwischen Maschinen, in Versorgungsketten oder modernen „Pay-per-Use“-Modellen der Industrie. Insbesondere der risikolose Transfer, „Delivery versus Payment“ (DvP), also der gleichzeitige Wertaustausch im Rahmen der Vertragsabwicklung ist für die Wirtschaft bedeutsam, da ein DvP das Erfüllungsrisiko eliminiert. Insbesondere die Automatisierung von Zahlungen könnte dabei im Konflikt mit den Regeln der PSD2 stehen, welche eine „menschliche Freigabe der Zahlung“ fordert.

Die Kreditwirtschaft arbeitet intensiv an der Entwicklung eines sogenannten Giralgeldtokens, welcher als digitaler Zwilling des Giralgeldes die oben beschriebenen Anwendungsfälle ermöglicht. Die DZ BANK nimmt als Vertreterin der Genossenschaftlichen FinanzGruppe bei diesen Arbeiten eine tragende Rolle ein. Die Arbeiten sind so weit fortgeschritten, dass zeitnah ein Proof of Concept, also eine erste praktische Umsetzung des Giralgeldtoken gemeinsam mit mehreren Banken und mehreren Industriepartnern angestrebt wird. Somit könnte ein Giralgeldtoken zeitnah einen wichtigen Beitrag im Geldsystem leisten, indem er bedarfsorientiert die Realisierung neuer Anwendungsfälle ermöglicht und eine breite Unterstützung der Kreditwirtschaft und Industrie genießt.

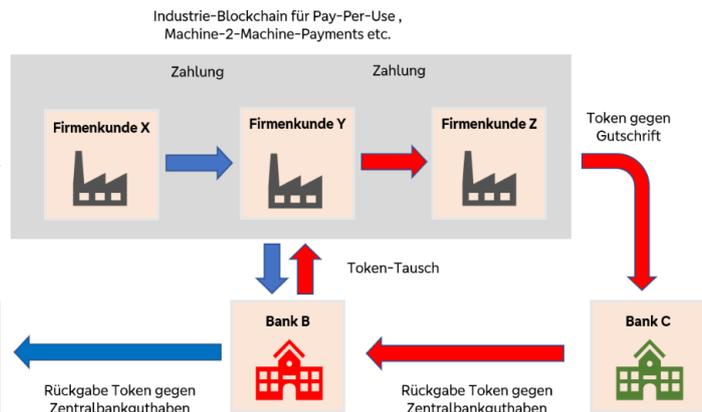


Abbildung 3: Der Kreislauf eines Giralgeldtoken

Hauptbuch) erforderlich ist, ohne dass eine zentrale Koordination erforderlich wäre.

Einige Systeme unterstützen sogenannte **Smart Contracts**: Einmal von den Beteiligten digital unterschrieben, ermöglichen diese eine vollautomatische Abwicklung von Vertragsbeziehungen und somit eine deutliche Effizienzsteigerung für die Wirtschaft.

Wholesale-Digitaler Euro für den Kapitalmarkt

Als dritte neue Geldform sollte von der EZB tokenisiertes Zentralbankgeld für Kreditinstitute geschaffen werden (Wholesale-Digitaler Euro). Die Tokenisierung der Zentralbankguthaben wäre ein Quick-Win für ein souveränes und innovatives Europa und würde den europäischen Standort im internationalen Wettbewerb stärken. Zentralbankguthaben in tokenisierter Form zu halten und darüber zu verrechnen, kann für Banken erhebliche Vorteile mit sich bringen, welche nicht nur der Wettbewerbsfähigkeit der Banken, sondern auch die der europäischen Wirtschaft zugutekämen. Ein Wholesale-Digitaler Euro kann bei Kapitalmarkttransaktionen und im Zahlungsverkehr zur Effizienzsteigerung genutzt werden. Diese Effizienzvorteile würden auf Basis marktwirtschaftlicher Prinzipien auch als Kostenreduktion in der Wirtschaft ankommen. Ein Wholesale-Digitaler Euro käme unter anderem in folgenden Bereichen zum Tragen:

- Clearing und Settlement im Zahlungsverkehr: Die Hintergrundabwicklung zwischen den Banken käme durch die Nutzung intelligenter Verträge (Smart Contracts) und



Token, DLT/Blockchain, Smart Contracts

Token sind fälschungssichere kryptografische Codes, die z. B. einen Geldwert repräsentieren und mit oder auch ohne DLT-Technologien effizient verwendet werden können.

DLT/Blockchain: Eine Familie von Technologien, die darauf abzielt, das Problem der Konsensfindung dezentral zwischen den teilnehmenden Einheiten zu lösen, die für die Validierung und Aufzeichnung von Daten an mehreren Stellen (d. h. im verteilten

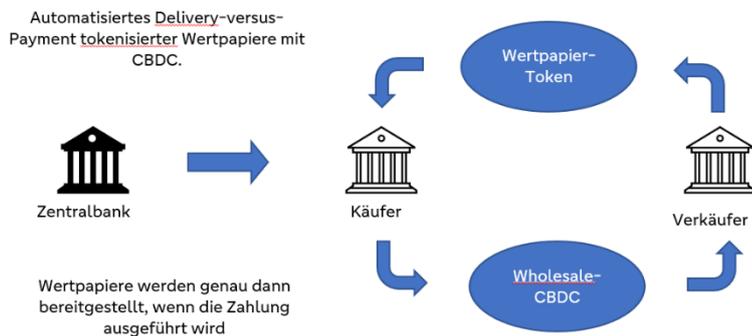


Abbildung 4: Delivery-versus-Payment (DvP) mit Abwicklung in CBDC in den Experimenten der Banque de France

durch den direkten Leistungsaustausch ohne Kreditlinien und manuelle Eingriffe aus.

- Internationaler Zahlungsverkehr: Die Abwicklung des internationalen Zahlungsverkehrs wäre auf Basis von intelligenten Verträgen deutlich einfacher (ein Wholesale-CBDC in der außereuropäischen Währung vorausgesetzt) – einschließlich des im Import und Export wichtigen dokumentären Zahlungsverkehrs.
- Abwicklungen am Kapitalmarkt: Zur Verrechnung am Kapitalmarkt nutzen Banken heute die EZB-Guthaben. Sind diese tokenisiert, kann das die Abwicklung im europäischen Kapitalmarkt erleichtern und dadurch die Liquiditäts- und Kapitalbeschaffung für Banken und Unternehmen effizienter gestalten.

Ein Wholesale-Digitaler Euro nähme somit eine wichtige Rolle im zukünftigen Geldsystem ein, indem er den europäischen Kapitalmarkt deutlich effizienter gestaltet. Darüber hinaus würde er die digitale Souveränität der EU stärken, da Banken nicht auf von ausländischen Banken ausgegebene Stablecoins zurückgreifen müssten.

Die Chancen, die mit einem Wholesale-Digitalen Euro für den Wirtschaftsraum Europa einhergehen, sind immens. Dies zeigt sich auch daran, dass andere Staaten wie Kanada, Australien und die USA priorisiert an einem Wholesale-CBDC arbeiten, mit teilweise weit fortgeschrittenem Projektstatus.⁶ Wir

plädieren deshalb dafür, dass die Entwicklung eines Wholesale-Digitaler Euro mindestens mit der gleichen Priorität von der EZB und der Europäischen Kommission vorangetrieben wird wie der Digitale Euro für die Bürgerinnen und Bürger.

Kernbotschaften für ein zukünftiges Geldsystem

Die Ausgestaltung neuer und innovativer Geldformen entscheidet über den Erfolg des zukünftigen europäischen Geldsystems. Es muss klar sein, dass die Einführung neuer Geldformen eine fundamentale Veränderung eines bewährten Geldsystems darstellt. Reformen dürfen sich nicht allein an dem orientieren, was technisch möglich ist. Vielmehr muss im Vordergrund stehen, wie neue Geldformen den größten Mehrwert für Gesellschaft und Wirtschaft schaffen. Vier Kernbotschaften für ein zukünftiges Geldsystem sind für uns zentral:

1. Bestehende Geldformen dürfen nicht ersetzt werden, sondern sollten um digitale Geldformen ergänzt werden.
2. Das Nebeneinander staatlicher und privater Geldformen muss auch im digitalen Zeitalter beibehalten werden, da es einen Grundpfeiler der sozialen Marktwirtschaft darstellt. Ein von der EZB ausgegebener Digitaler Euro sollte somit nur die Anwendungsfälle abdecken, bei denen ein staatliches Angebot für eine grundlegende Nutzung erforderlich ist, und ausreichenden Raum für private Initiativen und Angebote lassen.
3. Bei den neuen Geldformen sollte es sich um „digitale Zwillinge“ der bestehenden Geldformen handeln, sodass die Kerneigenschaften von Bargeld, Giralgeld und Bankguthaben bei der Notenbank (bzw. den Banken und Sparkassen) digital (bzw. tokenisiert) abgebildet werden. Ein solches Geldsystem bringt den größten Nutzen bei gleichzeitig vertretbaren Risiken.
4. Es ist dringend erforderlich, dass Reformvorhaben politisch eng begleitet werden. Es muss sichergestellt werden, dass ein zu-

⁶ Kanada, Projekt Jasper: ([Link Kanada](#)); Australien, Projekt Atom: ([Link Australien](#)); USA: Digital Dollar Project: ([Link USA](#))



künftiges Geldsystem breite Unterstützung der Bürgerinnen und Bürger und der Wirtschaft genießt.

Wir sind bereit, unsere Expertise als Genossenschaftliche FinanzGruppe in den Prozess der Gestaltung eines solchen Geldsystems der Zukunft einzubringen, um einen größtmöglichen Mehrwert für Wirtschaft und Gesellschaft zu schaffen und die Europäische Union auf ihrem Weg in eine Führungsposition in der digitalen Welt zu unterstützen.

STAND:

Februar 2023

ANSPRECHPARTNER:

Christian von Falkenhausen, Nadine Fetzter (Abteilung Interessenvertretung)

Abteilung Interessenvertretung im BVR (politik@bvr.de, 030-2021 1605)

Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken ○ BVR

Schellingstraße 4, 10785 Berlin

[Registrierter Interessenvertreter \(Lobbyregistereintrag R001693\)](#)

Kontakt: Nadine Fetzter, Yvonne Gross, Dr. Volker Heegemann, Christian von Falkenhausen
Telefon: +49 30 2021 1605, Mail: politik@bvr.de, Internet: www.bvr.de



Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR)

Der BVR ist der Spitzenverband der genossenschaftlichen Kreditwirtschaft in Deutschland. Dazu zählen die über 700 Volksbanken und Raiffeisenbanken, Sparda-Banken, PSD Banken, Kirchenbanken und weitere Sonderinstitute wie die Deutsche Apotheker- und Ärztebank. Präsidentin des BVR ist Frau Marija Kolak. Weitere Mitglieder des Vorstandes sind Dr. Andreas Martin und Daniel Quinten. Der BVR vertritt bundesweit und international die Interessen der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken. Innerhalb der Gruppe koordiniert und entwickelt der BVR die gemeinsame Strategie der Volksbanken und Raiffeisenbanken.

Er berät und unterstützt seine Mitglieder in rechtlichen, steuerlichen und betriebswirtschaftlichen Fragen. Der BVR betreibt ferner zwei institutsbezogene Sicherungssysteme. Dies ist zum einen die 100-prozentige Tochtergesellschaft „BVR Institutssicherung GmbH“, welche das amtlich anerkannte Einlagensicherungssystem darstellt, und zum anderen die freiwillige „Sicherungseinrichtung des BVR“ – das älteste Bankensicherungssystem Deutschlands. Der BVR ist aktiv in Berlin, Bonn und Brüssel. Informationen zum BVR und seinen Themen erhalten Sie über: politik@bvr.de oder unter **+49 (0)30 2021 1605** oder auf der Website www.bvr.de.

**Bundesverband
der Deutschen Volksbanken
und Raiffeisenbanken · BVR**

